

Wasser als Waffe: Vom historischen Verbot zur zionistischen Praxis

Wasser, die grundlegendste Notwendigkeit für das Leben, wurde im Laufe der Geschichte als Waffe eingesetzt – um Zivilbevölkerungen auszuhungern, krank zu machen, zu vertreiben und zu zerstören. Das Völkerrecht, entwickelt durch Jahrhunderte von Kriegen und Reflexion, hat das Vergiften, Zerstören oder Verweigern des Zugangs zu Wasserquellen ausdrücklich verboten. Dennoch finden wir in der modernen Ära einen Staat – **Israel** –, der diese Normen wiederholt verletzt hat, sowohl historisch als auch systematisch, bei seiner Kolonisierung und Besetzung palästinensischen Landes. Von biologischer Kriegsführung 1948 bis hin zu infrastruktureller Sabotage im Westjordanland und Belagerungstaktiken in Gaza bleibt der Einsatz von Wasser als Waffe ein beständiges Merkmal zionistischer Politik.

Dieser Essay verfolgt die Geschichte der Waffenisierung von Wasser, ihr Verbot nach Völkerrecht und die Entwicklung israelischer Taktiken von direkter Vergiftung hin zu struktureller Dominanz. Er untersucht auch, wie das Scheitern früher jüdischer Rachepläne im Nachkriegseuropa eine Umleitung von Gewalt katalysierte – kulminierend in dem langen und andauernden Angriff auf das palästinensische Leben durch die Kontrolle und Zerstörung von Wasser.

Wasser als Waffe: Ein historischer Überblick

Die absichtliche Vergiftung von Wasserquellen wurde lange als abscheulicher Kriegsakt verurteilt. Antike und mittelalterliche Beispiele sind zahlreich, von belagernden Armeen, die Brunnen mit Leichen verseuchten, bis hin zur Verwendung natürlicher Gifte. Mit der Entwicklung der Kriegsgesetze wurden solche Handlungen rechtlich und moralisch inakzeptabel.

- Die **Haager Konvention IV (1907)** verbietet den Einsatz von Gift oder vergifteten Waffen (Art. 23(a)).
- Das **Genfer Protokoll (1925)** verbietet chemische und biologische Waffen, einschließlich in Wasser.
- Die **Biologische Waffenkonvention (1972)** und die **Chemische Waffenkonvention (1993)** bekräftigen diese Verbote.
- Das **Römische Statut des IStGH (1998)** definiert die Verwendung von vergiftetem Wasser als Kriegsverbrechen gemäß Artikel 8(2)(b)(xvii).

Im 20. Jahrhundert wurden solche Handlungen zum **Völkergewohnheitsrecht**, das für alle Staaten und Akteure verbindlich ist. Dennoch wurden diese Normen während der Errichtung des zionistischen Staates in Palästina schnell verletzt.

Operation „Wirf dein Brot“ und zionistische Wasservergiftung (1948)

1948, während der Nakba (der gewaltsamen Vertreibung von über 750.000 Palästinensern), führten israelische Milizen und wissenschaftliche Einheiten gezielte biologische Kriegsoperationen gegen palästinensische Zivilisten durch. Eines der klarsten Beispiele dafür war die Vergiftung von Wasservorräten mit **Typhusbakterien**:

- **Acre (Mai 1948)**: Zionistische Kräfte verseuchten die städtische Wasserversorgung mit Typhus, was zu massenhaften Erkrankungen führte. Das Rote Kreuz griff ein. Dies war der erste bekannte Einsatz bakteriologischer Waffen durch zionistische Kräfte und wurde von der **Einheit 131** der Haganah koordiniert.
- **Gaza (Juni 1948)**: Ein ähnlicher Plan wurde von ägyptischen Behörden vereitelt. Zionistische Agenten, die biologische Substanzen trugen, wurden vor dem Einsatz verhaftet.
- **Dörfer wie Biddu, Beit Surik und 'Ayn Karim** sahen ihre Brunnen oder Reservoirs verseucht oder zerstört, was Krankheiten und Vertreibung verursachte.
- **Ein al-Zeitun und mehrere Dörfer in Galiläa** hatten ihre Brunnen dauerhaft sabotiert, oft in Verbindung mit Massakern oder Massenvertreibungen.

Diese Operationen verstießen gegen mehrere Bestimmungen der **Haager Regelungen**, die damals in Kraft waren, und passten in die Doktrin des **Plan Dalet** – einer umfassenden Strategie zur Entvölkerung und Abschreckung.

Von der Vergiftung Deutschlands zur Vergiftung Palästinas: Ein Zielwechsel, die Geburt der Straffreiheit

1945 plante die **Nakam-Gruppe** – ein Netzwerk von Holocaust-Überlebenden, die der Rache verschrieben waren – die Vergiftung der **Wasserversorgung** in deutschen Städten wie Nürnberg und München. Sie infiltrierten kommunale Wassersysteme und beschafften Zugangskarten, mit der Absicht, Millionen Menschen mit Arsen zu töten. Doch der Plan scheiterte, als britische Behörden ihren Anführer abfingen und das Gift ins Meer geworfen wurde.

Unfähig, die Deutschen zu erreichen oder zu bestrafen – geografisch entfernt und politisch geschützt – löste sich der Zorn der Gruppe nicht auf. Er wurde **umgeleitet**. Ein weit aus zugänglicheres und ungeschütztes Ziel war in der Nähe: das **palästinensische Volk**. Dies waren dieselben Menschen, die während des Holocaust und in den Jahren davor in vielen Fällen **Juden Zuflucht gewährt hatten**, als kein westlicher Staat – einschließlich der USA und Großbritanniens – sie aufnehmen wollte, wie die **Evian-Konferenz** von 1938 zeigt.

Nur drei Jahre später vergifteten zionistische Kräfte palästinensische Brunnen – nicht als Rache für den Holocaust, sondern als Werkzeug der Kolonisierung und Vertreibung. Um dies zu rechtfertigen, konstruierten sie eine Lüge: dass **die Palästinenser, nicht die Deutschen, für den Holocaust verantwortlich seien**.

Die am häufigsten wiederholte Version dieser Lüge behauptet, dass der **Großmufti von Jerusalem, Haj Amin al-Husseini**, den Holocaust „angestiftet“ oder mitgeplant habe. Diese Behauptung zerfällt unter der Prüfung der historischen Zeitlinie, bleibt aber **ein Grundpfeiler der israelischen Propaganda**. Selbst heute wiederholen Hasbara-Konten und israelische Politiker diese Verzerrung und bezeichnen Palästina-Unterstützer als „Islamozis“ oder „Palinazis“ – eine narrative Umkehrung, die darauf abzielt, die deutsche Schuld auszulöschen und zionistische Gewalt gegen Palästinenser zu rechtfertigen.

Moderne Taktiken: Siedlergewalt und strukturelle Kontrolle

Während biologische Angriffe aufgehört haben, hat die Waffenisierung von Wasser in heimtückischeren Formen fortbestanden – insbesondere im Westjordanland, wo das israelische Besatzungsregime ein ausgeklügeltes System der **strukturellen Entbehnung** entwickelt hat:

- **Siedlervandalismus:** Siedler **baden routinemäßig in kommunalen Zisternen**, zerstören Bewässerungsrohre, schießen auf Dachwassertanks und blockieren den Zugang zu Quellen.
- Im **Juli 2025** leiteten Siedler Wasser, das für über 30 palästinensische Dörfer bestimmt war, um einen **privaten Swimmingpool** in einer nahegelegenen Siedlung zu füllen.
- **Zisternensabotage** umfasst das Füllen von Brunnen mit **Steinen, Beton oder Müll**, wodurch sie unbrauchbar werden.

Diese Siedlergewalt wird durch **staatliche Politiken** ermöglicht, insbesondere solche, die in der **Militärverordnung 158 (1967)** verwurzelt sind, die **Palästinenser dazu verpflichtet, Genehmigungen für jede neue Wasserinstallation** einzuholen, einschließlich **Regenwassersammlung**. Genehmigungen werden fast nie erteilt.

Das Mekorot-Regime: Institutionalisierte Apartheid

Israels nationales Wasserunternehmen, **Mekorot**, überwacht ein System, in dem:

- **52 %** des geförderten Wassers nach Israel gehen.
- **32 %** zu illegalen Siedlungen.
- **Nur 16 %** für die Palästinenser bleiben, die Millionen zählen.

In der Zwischenzeit erhalten Palästinenser im Westjordanland nur **20–50 Liter pro Tag**, weit unter dem **WHO-Minimum** von 100 Litern. Siedlungen genießen bewässerte Farmen und Swimmingpools. Dies ist keine Knappheit – es ist Überlegenheit.

In **Gebiet C** hat die Übernutzung der **Bergaquifere** durch Israel dazu geführt, dass palästinensische Brunnen austrocknen oder salzhaltig werden. An Orten wie **Bardala** und **Al-Auja** bricht die Landwirtschaft zusammen. Das Land selbst wird getötet. Dies ist **Ökozid**.

Kriminalisierung des Himmels: Regenwasser als Schmuggelware

Selbst der Himmel ist nicht frei. Nach der **Militärverordnung 158** wird die Sammlung von Regenwasser kriminalisiert. Zisternen, die ohne Genehmigung gebaut werden, sind:

- **zerstört** von israelischen Streitkräften.
- **beschlagnahmt** als „illegale Infrastruktur“.
- **bestraft** durch Wasserabschaltung (z. B. verlor ein Dorf 2017 für fünf Tage seine gesamte Wasserversorgung).

Diese Praktiken verstoßen gegen die **Vierte Genfer Konvention**, die **Haager Regelungen (1907)** und das **Menschenrecht auf Wasser** gemäß dem **ICESCR**. Israelis verbrauchen mindestens **viermal so viel Wasser** wie Palästinenser.

Gaza: Belagerung als Umwelt- und biologische Kriegsführung

In Gaza ist Wasser nicht nur eine Ware geworden – sondern eine Waffe der **Belagerung**. Seit 2007 hat Israel kritische Infrastruktur blockiert oder bombardiert:

- **Entsalzungsanlagen** zerstört.
- **Abwasserbehandlungsanlagen** gezielt angegriffen.
- **Treibstoff für Wasserpumpen** verweigert.

Stand 2025:

- **Über 97 %** des Wassers in Gaza ist untrinkbar.
- Kinder leiden unter **chronischen wasserbürtigen Krankheiten**.
- Seit dem **2. März 2025** ist Gaza in die **IPC-Phase-5-Hungersnot** eingetreten, wobei geschwächte Immunsysteme selbst leichte Fälle von **Enteritis** potenziell tödlich machen.

Wenn Bilder von **abgemagerten palästinensischen Kindern** online zirkulieren, weisen israelische Hasbara-Konten sie als Opfer von „genetischen Krankheiten“ zurück. Derselbe Vorwurf wurde einst von den Nazis über Opfer wie **Anne Frank** erhoben, die nicht in einer Gaskammer starb, sondern an **Typhus**, einer **wasserbürtigen Krankheit** in Bergen-Belsen. Die Echos sind erschreckend.

Schlussfolgerung: Vergiftung von Wasser, Vergiftung der Erinnerung

Wasser war schon immer eine Waffe. Doch im zionistischen Projekt ist es zu einer Doktrin geworden – ein Mittel zur Entfernung, Bestrafung und Dominanz. Von 1948 bis heute wurden Brunnen vergiftet, Aquifere geplündert und Durst kriminalisiert. In Gaza sterben Kin-

der aufgrund fehlenden sauberen Wassers. Im Westjordanland werden ganze Gemeinschaften gezwungen, ihr Land aufzugeben.

Und dennoch werden die Palästinenser beschuldigt, selbst wenn ihr Wasser gestohlen oder zerstört wird – nicht nur für ihren Widerstand, sondern für die Verbrechen anderer. Ein Volk, das half, jüdische Flüchtlinge vor dem Holocaust zu retten, ist zu **seinem Sündenbock** geworden – nicht wegen dessen, was es tat, sondern weil es in der Nähe war.

Wasser als Waffe einzusetzen bedeutet, **Krieg gegen das Leben selbst zu führen**. Und die Schuld für den Völkermord auf die Opfer seiner Überlebenden zu schieben, bedeutet, **die Wahrheit zu vergiften**. Wenn es Frieden geben soll, muss zuerst Gerechtigkeit herrschen. Und Gerechtigkeit beginnt damit, **die Waffe zu entlarven**, das Verbrechen zu benennen und das Wasser – sowohl physisch als auch moralisch – denen zurückzugeben, von denen es gestohlen wurde.